Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 65. Montag, den 12. August 1816.

Publicandum.

Eingetretene Umstände verhindern, daß der vor dem Herrn Regierungsrath Woldermann auf den 17ten d. M. anstehende Licitations-Termin, zur Sicherung des Brod- und Fourage-Verpflegungs-Bedarfs, für die im Departement der unterzeichneten Regierung, befindlichen Truppen, an gedachtem Tage abgehalten werde. Diese Licitation wird vielmehr am 26sten d. M., vor dem ernannten Commissario Herrn Regierungsrath Woldermann statt haben, und können der Bedarf für die in dem Publicando vom 27sten v. M. vermerkten Perioden sowohl als die Contracts-Bedingungen, in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung, täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, eingesehen werden. Jede durch höhere Bestimmung eintretende, formelle oder materielle Veränderung, Hinsichts dieses Geschäfts, wird vor dem angesetzten Termine, auf eben diese Art zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Stettin den 10ten August 1816.

Königl. Preuß. Regierung zu Stettin, I. Abtheilung.

Magdeburg, vom 2. August.

Die gestern zur allgemeinen Kunde gekommene frohe Nachricht, daß wir uns nun der Freude, Se. Majestät den König bei wiederhergestellter Gesundheit in unsrer Stadt zu verehren, überlassen dürfen, hatte die Bewohner Magdeburgs zu einer frommen Aeußerung ihrer theilnehmenden Gefühle hingezogen. Eine große Anzahl Einwohner aus allen Ständen, die sich gestern gegen Abend vor der Wohnung Sr. Majestät des Königs versammelt hatte, stimmte das „Nun danket alle Gott," mit einer Würde an, wie sie nur Innigkeit und Wahrheit des Gefühls erzeugen können. Ein Geistlicher brachte nach Beendigung des Gesanges ein dreimaliges Lebehoch aus, in welches das Volk jubelnd einstimmte.

Eine Preußische Zeitung meldete neulich: „daß nächstens das neue Dampfschiff von Hamburg in Magdeburg eintreffen werde." Bis heute ist kein Schiff durch eine Dampfmaschine getrieben, wohl aber eine Dampfmaschine als Frachtstück mit des Schiffers Dietrich sen. Fahrzeug hier angekommen und heute am hiesigen Packhofe ausgeladen worden, um nach dem Oesterreichischen weiter versandt zu werden.

Magdeburg, vom 3. August.

Der heutige Geburtstag unsers geliebten Königs wird, grade weil er sich noch hier befindet, mit weniger Prunk gefeiert werden als sonst, da der erhabene Monarch Glanz und Geräusch durchaus nicht liebt. Desto inniger werden wir diesen feierlichen Tag in unsern Herzen feiern. In der Domkirche und der Kirche zum Heil. Geist ist Gottesdienst und nach Beendigung desselben Militair-Gottesdienst auf dem Domesplatze. Auf dem Rathhause, im Logenhause und in mehrern öffentlichen Gesellschaften werden Bälle und Gastmäler gegeben, und die Stadt, deren Straßen mit Blumen und Laub geschmückt sind, heute Abend erleuchtet seyn. Man hofft, daß Se. Königl. Majestät und die Prinzen und Prinzessinnen dem Balle auf dem Rathhause beiwohnen werden.

N. S. So eben vernimmt man, daß Se. Maj. der König morgen früh die Reise nach dem Carlsbade antritt.

Halle, vom 29. Juli.

In voriger Woche reisete der Herr Geheime Staatsrath Niebuhr hier durch zu seinem Gesandtschaftsposten nach Rom.

Zur Schiffbarmachung der Saale von hier bis Merseburg werden jetzt sehr ernstliche Anstalten getroffen. Die Stellen zu fünf deshalb nothwendigen Schleusen sind schon genau ausgemessen und abgesteckt und eine Be-

kanntmachung wegen Verdingung der Baumaterialien erlassen worden.

Hannover, vom 2. August.

Wie man vernimmt, dürfte eine Steuer von Bierbrauereyen und Branntweindrennereyen von jährlich etwa 450000 Rthlr. in Zukunft aus den Hannöverschen Landen erhoben werden. Die Städte-Licentsteuer ist, dem Vernehmen nach, zu 120000 Rthlr. jährlich gerechnet.

Carlsbad, vom 23. Juli.

Die Oesterreichische hohe Generalität hat dem Fürsten Blücher einen großen Beweis ihrer Achtung gegeben, indem sie ihn bei seiner Abreise bis auf die nächste Post-Station Zwoda begleitet und im dortigen Posthause mit einem Frühstück bewirthet hat. Zwei Tage vor Blüchers Abreise war sein Freund, der General, Graf von Gneisenau, hier angekommen. Kaum war dieser aus dem Wagen gestiegen, so lag schon Blücher in seinen Armen.

Frankfurt, vom 19. Juli.

Nachstehende Verwahrung soll von mehrern angesehenen Bürgern Frankfurts unterzeichnet worden sein, um einst dem Bundestage vorgelegt zu werden: „Daß die vorhabende Gründung einer zukünftigen Verfassung der Stadt Frankfurt die Gemüther patriotischgesinnter Bürger dieser Stadt lebhaft beschäftigt, und zum reiflichen Nachdenken und unparteiischer Prüfung ihrer Lasten auffordert, ist wohl nichts weniger als unter die moralischen Gebrechen der Zeit zu rechnen, sondern es liegt darin vielmehr ein Beweiß, daß Stumpfsinn und Gleichgültigkeit für das allgemeine Beste noch nicht an die Stelle des patriotischen Eifers und uneigennütziger Aufopferung für das Glück und die Ehre der Mitbürger im In- und Auslande getreten sind. Es ist ferner entschiedene Wahrheit, daß je schwerer es ist, über den Werth oder Unwerth einer Verfassung, oder eines dahin zielenden Vorschlags zu urtheilen, desto nothwendiger es auch sei, das Urtheil der Bürger nur durch solche Behörden zu leiten, die nicht blos durch ihre Einsicht auf den Verstand der Bürger, sondern auch durch den Glauben an die vollkommene Unparteilichkeit und Unbefangenheit ihrer Mitglieder auf das Herz derselben wirken. Sicher hatte aus diesem Grunde löbl. bürgerliches Kolleg unterm 6ten November 1815 auf die Wahl von 81 von der ganzen Bürgerschaft frei zu wählenden Repräsentanten, denen die Vorarbeit der Kommission der Dreizehner zu überlassen sei, angetragen. Sicher haben wohl auch aus diesem Grunde unterm 22. Novembr. 1815 sieben hiesige Rechtsgelehrte von bekannten Namen dieses Verlangen als ein wesentliches, und in der Kongreßakte unverkennbar gegründetes Recht öffentlich vor einem hochpreislichen Senat und der Bürgerschaft vertheidigt, ja sogar die vorbereitende Einsammlung der Meinungen und die etwanige eigene Ansicht einer gemischten Dreizehner-Kommission für einen unnöthigen, nur Mißtrauen erregenden Zwischenakt erklärt. Sicher ist auch ein hochedler Rath ganz von der nemlichen Ueberzeugung ausgegangen, als Wohldersselbe am 27. Jan. 1816 bei der Einladung zur Wahl einer solchen Dreizehner-Kommission der Bürgerschaft die feierliche Versicherung gab, daß dieselbe nichts entscheiden, sondern nur die gesammelten Vorschläge nebst Gutachten an den Magistrat und das Bürgerkolleg gelangen lassen solle, damit dasselbe, mit den Gutachten dieser beiden letztern verehrlichen Staatsbehörden begleitet, den zu dieser Handlung von der Bürgerschaft zu erwählenden Repräsentanten vorgelegt werden könne, „über deren Wählart ein Gutachten der Dreizehner-Kommission zugleich erwartet werde." Von allen Seiten ist demnach das Recht der Bürgerschaft anerkannt, zugesichert und von ihr acceptirt worden, daß nemlich ihre aus der ganzen Masse der Bürgerschaft gewählte Repräsentanten über die einzuführende Verfassung entscheiden sollten, und wenn irgend ein Grundgesetz für die Kommission der Dreizehner heilig seyn mußte, so war es das: ihr Gutachten bloß auf die Wählart der Repräsentanten, keineswegs aber auf die Frage: Ob sie gewählt werden sollten, zu erstrecken. Das einmal erlangte und feierlich zugesagte Recht und Eigenthum ihrer Mitbürger konnte von den Mitgliedern dieser bloß berathenden Zwischenbehörde nicht nachgegeben, und noch weniger von einem hochedeln Rath eine solche Nachgiebigkeit, die Wohldenselben seiner direkten Pflichten gegen die Bürgerschaft nicht entledigen konnte, benutzt werden. Die Ansicht der Dreizehner-Kommission samt ihren Verhandlungen sollten in letzter Instanz nicht dem Rathe, sondern nur durch den Rath und das Bürgerkolleg den Repräsentanten der Bürgerschaft vorgelegt, und mit den eigenen Ansichten dieser beiden Körper begleitet werden. Nur in einer solchen Versammlung, die von allen Seiten belehrt und unterrichtet, nicht blos die oft schwankende Einsicht der Menge leiten, sondern auch das Herz und den moralischen Glauben der Bürger beherrschen konnte, sollte das wichtige Geschäft der Entschließung überlassen bleiben, und nur ihr möchte es zugekommen seyn, ihr Werk zur persönlichen Abstimmung in zwanglosen Formen der Bürgerschaft vorzulegen, und auf diese Art sich deren letzte Sanktionirung zu erbitten. Sicher würde auch der Tag einer solchen, nicht durch Rücksichten, oder ungegründete Furcht vor dem Bundestag, sondern durch das Vertrauen und den vernünftigen Glauben der Menge bewirkten Genehmigung kein Tag stummer Hingebung und Zurückgezogenheit, sondern ein Tag des Jubels und der Freude gewesen seyn."

Von der Schweizer Grenze, vom 20. Juli.

Es ist unerhört, welcher Unfug an den Grenzbüreaux von Burglibre, jetzt wieder St. Louis genannt, von Seiten der Douaniers getrieben wird. Nicht genug, daß man allen Verkehr zwischen der Schweiz und Frankreich sehr erschwert, und durch alle erdenkliche Chikane fast unmöglich macht, sondern man erlaubt sich auch offenbare Ungerechtigkeiten. Hier nur wenige Thatsachen von den vielen, die fast täglich vorfallen: Eine Kiste, die von Lindau kam, und Militair-Effecten für die im Elsaß befindlichen Oesterreicher enthalten sollte, in Schaffhausen aber, durch ein Versehen verwechselt worden war, wurde in St. Louis, da sich wollene Strümpfe, die nach einem andern Ort bestimmt waren, darin fanden, weggenommen, ungeachtet man schon den folgenden Tag von Schaffhausen hier die vorgefallene Verwechselung sogleich anzeigte, und die nöthigen Reklamationen machte, auch notorisch bewieß, daß hier nur ein leidiger Irrthum vorgefallen sei; aber die Kiste blieb gekapert. Eben so geschah dies kürzlich mit einer Kiste mit Strohhüten, deren Inhalt zu 50 Dutzend chapeaux de paille auf dem Frachtbriefe richtig bestimmt war; der Kommissionair zu Basel vergaß aber hinzu zu setzen, et autant de têtes (eben so viel Köpfe), in der Meinung diese têtes verstehen sich von selbst zu den Hüten, und es sei dies also eine überflüssige Erklärung; man achtete aber auch da auf keine Vorstellung, und die Kiste ward confiszirt. Ein ganzer Güterwagen

wurde ohne weiteres sequestrirt, weil sich in einem Käsekübel einige Pfund Berner Pulver befanden, von dem der Fuhrmann vielleicht selbst nicht einmal Kenntniß hatte. Nicht minder wird mit einer wahren Aengstlichkeit auf alle litterarische deutsche Producte Jagd gemacht. Einem Manne aus der Gegend von Kolmar war ein unschuldiges Gebetbuch, was freilich für Protestanten geschrieben war, weggenommen, und ihm bei vielmals wiederholten Reklamationen nie zurück gegeben worden, während man die von Einsiedeln zurück kehrenden Pilger ganze Taschen voll katholische Gebetbüchlein durchbringen läßt. Man könnte bezweifeln, daß das Gouvernement von allem diesem Douanen-Unfug Kenntniß habe, und es wäre daher wünschenswerth, daß gerechte Abhülfe erfolgen möge.

Brüssel, vom 26. Juli.

Man hält für gewiß, daß Wellington binnen 4 Wochen mit einem zahlreichen Generalstaabe hieher kommen und sich einige Zeit hier aufhalten wird; es sind auch schon Befehle gegeben worden, für den erlauchten Feldherrn eine passende Wohnung in Stand zu setzen. Zur nämlichen Zeit erwartet man auch den Befehlshaber des russischen Corps, General Woronzow, hier.

Aus Sedan meldet man, daß die preußischen Truppen unter dem General von Ziethen den Befehl erhalten hätten, sich zu einer allgemeinen Musterung fertig zu halten, die in den ersten Tagen des Augusts an den Ufern der Maas statt haben sollte.

In Gent sind am 22sten d. mehrere brodtlose Arbeiter und Handwerker vereinigt durch die Straßen gezogen und haben sich laut über die Einführung der englischen Waaren beklagt, die an all ihrem Elende Schuld wären. Einige vergingen sich an Leuten, die in englischen Manufaktur-Artikeln gekleidet waren; die meisten begnügten sich aber damit, Alles, was sie selbst an englischen Waaren und Geschirren besaßen, auf einem öffentlichen Platze zu verbrennen.

Frankreich.

Der preußische Gesandte zu Paris, Hr. Graf von Goltz, erließ unterm 18. Jul. nachstehendes Cirkular an die preußischen Konsuls in den französischen Häfen: „Mein Herr, ich bitte Sie, alle preußische Handelsleute oder Schiffskapitäne, die sich in Ihrer Stadt befinden, zu benachrichtigen, daß der Kaiser von Marokko, sichern Nachrichten zufolge, zu Larrache zwei Briggs und eine Korvette ausrüsten läßt, die gegen die russischen, preußischen und östreichischen Schiffe kreuzen sollen."

Zu Boulogne entstanden, nach niederländischen Blättern, am 12 Jul. im Theater ernsthafte Händel zwischen Engländern, und Franzosen, die nur durch die Dazwischenkunft der bewaffneten Macht gestillt werden konnten, nachdem ein englischer Lieutenant drei Bajonettstiche erhalten hatte. Die Veranlassung war eine unschickliche Freiheit, welche sich ein berauschter englischer Offizier hinter den Koulissen gegen eine Schauspielerin genommen hatte. Es wurde zu Untersuchung der Sache eine Kommission erwartet, welcher ein englischer General beiwohnen soll.

Alle französische Postmeister an den Gränzen haben neuen verschärften Befehl erhalten, keine fremde Zeitung, wenige namentlich erlaubte ausgenommen, in Frankreich einbringen zu lassen. Zu Boulogne und Dieppe wird dieser Befehl durch die Douanen so streng befolgt, daß sie den reisenden Engländern selbst den Courier, daß der jetzigen französischen Regierung unter allen englischen am unbedingtesten zugethane Journal, aus den Taschen nehmen.

Großbritannien.

Der Courier widerspricht der Behauptung, daß es schwer halte, zu Bemannung von Lord Exmouths Geschwader Matrosen zu finden. Inzwischen zweifelt er doch selbst, daß selbiges vor Ende Julius werde in See gehen können.

Man hat Depeschen aus St. Helena vom 6. Jun., die nichts Neues bringen.

Die Times enthalten ausführliche Betrachtungen über die immer zunehmende Emigration nach Frankreich. Zu Paris hielten sich 29,000 Engländer auf, in dem kleinen Boulogne 1200, in der Schweiz wenigstens 10,000, Genf sei so voll, daß man selbst die zur Erziehung hingeführten Kinder nicht mehr unterbringen könne. In ganz Frankreich hielten sich gegenwärtig wenigstens 50,000 Engländer auf. Da diese insgesamt aus den mittlern oder höchsten Klassen der Gesellschaft wären, so rechne man gewiß nicht zu niedrig, wenn man die jährliche Ausgabe jeder Person im Durchschnitte auf 200 Pfund anschlage. Also bezahle Großbritannien auf Kosten seiner niedern Volksklassen und seiner Armen einen jährlichen Tribut von 10 Mill. Pf. Sterl. ans Ausland. Bei der allgemeinen Noth, bei dem hier und da schon leise ertönenden Worte Nationalbankerutt, sei wohl nichts billiger als zuerst nach dem Vermögen solcher, gegen die Leiden ihres Vaterlandes fühlloser Menschen zu greifen ꝛc.

Nordamerika.

Der nach dem neapolitanischen Hofe bestimmte Gesandte, Hr. Pinkney, und der Commodore Chauncey, segelten an Bord des Washinton von 74 Kanonen den 7. Jun. von Anapolis nach dem mittelländischen Meere ab; Letzterer übernimmt das Kommando der dort stationirten amerikanischen Eskadre.

Das Amtsblatt von Washington versichert, daß zur Zeit des letzten Bruches mit Großbritannien 1799 amerikanische Matrosen von den Engländern zu ihrem Dienst gepreßt waren.

Zu Washington war eine Deputation der Chikasaws angekommen, welche den Präsidenten der vereinigten Staaten ersuchen sollte, bei ihren Streitigkeiten mit den Creeks, Cherokees und Chaktaws als Vermittler aufzutreten.

Die Nachrichten von Neu-Orleans lauteten fortwährend sehr traurig; man war noch nicht im Stande gewesen, den überströmenden Fluthen des Missisippi Einhalt zu thun.

Der ehemalige franz. General Humbert war von Neu-Orleans aus mit 40 bis 50 französischen Offizieren und etwa 100 Soldaten den mexikanischen Independenten zu Hülfe gezogen.

Am 5. Jun. hielt der neugewählte Gouverneur von Massachuset eine Rede, worin er alle europäische Regierungsformen mit der amerikanischen vergleicht, und dieser den Preis zuerkennt.

Von der Niederelbe, vom 30. Juli.

Der König von Dänemark ist der heiligen Allianz beigetreten. Der Courier, welcher diese Nachricht zu überbringen hat, ging am 23. dieses von Copenhagen ab.

Bekanntlich hieß es vor einiger Zeit, der König Heinrich I. von Hayti habe für sein Reich aus England Gelehrte gesucht. Auch aus unsrer Gegend werden nächstens einige zwanzig Personen, Militairs, Künstler ꝛc. dahin absegeln. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft

und alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß der König Heinrich äußerst streng und pünktlich seine eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen pflegt.

St. Petersburg, vom 13. Juli.

In der Mitte des gegenwärtigen Monats wird hier die neue Börse feierlich eröffnet und der Kaufmannschaft eingeräumt werden. Sie ist bekanntlich eines der schönsten Gebäude der Residenz; der Grund zu derselben ward im Jahre 1805 gelegt. Die Regierung hat keine Kosten gespart, um dieselbe ihrem Zwecke entsprechend und mit der Pracht und dem Geschmack aufführen zu lassen, die der ersten Handelsstadt des großen Reichs angemessen ist.

Die Fregatte, welche den Brautschatz Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Anna, Kronprinzessin der Niederlande, nach Holland bringen soll, ist noch nicht von Kronstadt abgesegelt, weil mehrere der prachtvollen Effecten noch nicht haben eingeschifft werden können. Sie segelt aber nächstens ab.

Die heiße Witterung und die Dürre erhalten sich hier fortdauernd. Die Hitze ist in der Regel 20 Grad Reaumur im Schatten. Die Feld- und Gartenfrüchte leiden sehr darunter.

Vermischte Nachrichten.

Wenn Fouché, heißt es in einem öffentlichen Blatt, noch immer das Augenmerk vieler Beobachter aus der Nähe und Ferne ist, so darf dies niemand Wunder nehmen. Er brachte den Usurpator nach St. Helena, und hätte Eitelkeit und übel berechnete Politik ihm nicht den Streich gespielt, ihn dahin zu vermögen, daß er den famösen Bericht an den König zur allgemeinen Kenntniß brachte, Ludwig der XVIII. hätte vielleicht nicht den Mann von sich entfernt, der, wie wenige neben ihm, rückwärts und vorwärts zu sehen versteht. In den letzten Monaten lebte Fouché in Dresden blos als Privatmann äußerst eingezogen mit seiner Familie (einer sehr jugendlichen Gemahlin, einer Tochter und drei Söhnen, sämmtlich von einer ersten Ehe, und mit einem Privatsekretair). Täglich fuhr er vor Tische in den schönen Umgebungen mit seiner Frau spazieren, wo sie dann ausstiegen und zu Fuß kleine Parthien machten. Nach Tische kamen oft die in Dresden befindlichen Gesandten zu ihm, von Einheimischen fast niemand. Er war in keiner der Listen begriffen, die von Frankreich ausgingen, und so hatte er volles Recht, sich aufzuhalten, wo er wollte.

Ueber die Stärke des Schwedischen Heeres wird folgender Aufschluß gegeben: 11 3 geworbene Reiter, 3456 Mann Artillerie, 5900 Geworbene zu Fuß, zusammen 10531 Geworbene; 3505 Mann eingetheilte Reiterei, 24744 Mann eingetheiltes Fußvolk, und 3387 Mann außerordentlich eingetheilte, zusammen 31036 eingetheilte; in Summa 41567 Mann. Also weniger als man gewöhnlich dessen Stärke (zu 56 bis 60,000 Mann) anschlägt. (Das sogenannte Eintheilungswerk entstand auf dem Reichstage von 1680 unter Carl den Elften. Durch dasselbe wurde eine beträchtliche Zahl großer und kleiner Landgüter Regimenterweise durch das ganze Reich für Soldaten angewiesen, welche dieselben im Frieden selbst bearbeiten und sich davon nähren; im Kriege aber müssen die Nachbaren die Bestellung besorgen. Daß diese Einrichtung, wie jetzt öffentliche Blätter berichten, allmählig eingehe, ist nicht authentisch bekannt geworden, auch nicht einmal wahrscheinlich, da die gegenwärtige Regierung eher das Militair zu verstärken sucht, und eine wohlfeilere und zweckmäßigere Art, die Soldaten zu unterhalten, schwerlich ausgefunden, und eine Abschaffung ohne Bewilligung der Stände gewiß nicht durchgesetzt werden dürfte. Mit dem Verlust von Finnland ist freilich die Zahl der Militairgüter, folglich auch die der darauf anzuweisenden Krieger, vermindert worden.)

Nicht nur die Bitte des 1806 tödtlich verwundeten Herzogs Karl von Braunschweig: ihn in dem Sitz seiner Väter ruhig sterben zu lassen, versagte Benaparte mit den höhnischen Worten: „der General Braunschweig mag jenseit des Meeres ein Vaterland suchen," sondern auch das Gesuch des Herzogs Friedrich Wilhelm, wenigstens die Leiche des Verstorbenen in der väterlichen Gruft beisetzen zu dürfen, schlug der Unmensch ab.

Erfurt hatte am 22sten Juni durch eine Wasserfluth viel gelitten. Außer dem gewöhnlichen Gange eines Armes des Gerafflusses durch die Stadt, stürmte eine Wasserfluth zu drei Thoren hinein. Mehrere Häuser und Keller stürzten ein. Den größten Schaden verursachten viele 100 Klafter Flößholz, mitgenommene Brücken und Bäume; viele Menschen verloren das Leben. Eine halbe Stunde zuvor hörte man das Brausen des Wassers, dann sah man es wie eine vier Ellen hohe Masse sich heranstürzen und alles mit sich fortreißen, was im Wege war. Die Dörfer haben noch mehr gelitten.

Ein sonderbares Phänomen ward am 11ten Juli früh zwischen 9 und 10 Uhr zu Ulm beobachtet, indem 47 Störche in der Gegend der hohen Münsterkirche sich zeigten, die in weiten Kreisen eine Zeitlang den Thurm umschwebten, und endlich abzogen. Man frägt sich, ob nicht diese Gäste die so anhaltend schlechte Witterung für den Eintritt des Herbstes hielten, und somit ihren Herbstzug nach Afrika jetzt schon begannen. Längst bekannt ist es, daß sie jährlich nur 6 bis 8 Stunden von Ulm, in den Thälern bei Geißlingen, Göppingen ꝛc. während ein Paar Tagen sich sammeln, und von da in bedeutender Zahl den weiten Zug antreten.

Das Dampfboot, welches regelmäßig von Hamburg nach Kuxhaven geht, ist den nach England Reisenden sehr bequem; nemlich machte es die Fahrt, stromaufwärts, in fünfthalb Stunden.

Literarische Anzeige.

Handbuch der Declamation,

ein Leitfaden für Schulen und für den Selbstunterricht, zur Bildung eines guten rednerischen Vortrags,

von

H. A. Kerndörffer.

3 Bände. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

Preiß 4 Rthlr.

Die beyfällige Aufnahme dieses gehaltvollen Werks, so wie das vortheilhafte Urtheil der Kritik, welches diesem Handbuche einen ehrenvollen Platz unter den Compendien des öffentlichen und Privat-Unterrichts zugestehet, haben über den innern Gehalt dieses Werks so günstig entschieden, daß es zur weitern Empfehlung desselben weiter nichts als dieser allgemeinen Anzeige be-

darf. Die auf tiefes Studium, auf gründliche Kenntniß und vieljährige Uebung der Sache festgegründeten allgemeinen Grundprincipien und besonderen Erläuterungen und genauern Bezeichnungen, in Beziehung auf Dichtkunst und Declamation, werden jedem unbefangenen Beurtheiler die Ueberzeugung von der gemeinnützigen Zweckmäßigkeit des Werks geben, und ihm in den vorhandenen Materialien desselben, den besten Leitfaden zur eignen sichern Ausbildung eines richtigen und kunstgerechten declamatorischen Vortrags überliefern.

* * *

Heute Stettin und die Provinz, auf lange Zeit wenigstens, verlassend, um meine Gesundheit in einem besseren Clima zu fördern, empfehle ich mich mit Dank und herzlichen Gefühlen allen meinen Freunden und Bekannten, und allen, mit denen ich in früheren und spätern Dienstverhältnissen gestanden habe, zum wohlwollenden Andenken. Bey mir wird es immerwährend seyn, die Liebe und das Vertrauen, das mir ward, unvergeßlich bleiben. Stettin den 10ten August 1816. Bielke.

Anzeigen.

Daß ich die hiesige Handlung George Christian Velthusen, mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und solche unter der alten Firma, für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde, zeige ich hiedurch ergebenst an. Stettin den 12ten August 1816.

Joh. Ferd. Velthusen.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, fordere ich alle diejenigen auf, welche noch Rückstände an die Handlung G. C. Velthusen zu berichtigen haben, diese innerhalb acht Wochen an mich einzuzahlen, sonst ich mich genöthigt sehen werde, die Hülfe der Gerichte gegen sie in Anspruch zu nehmen. Stettin den 12ten August 1816. Joh. Ferd. Velthusen.

Ein junger Mensch, der mit guten Zeugnissen versehen, auch im Rechnen und Schreiben geübt ist, und die Landwirthschaft gelernt hat, sucht zu Michaelis d. J. ein Unterkommen bey großen, kleinen, oder vielen Gütern; das Nähere zeigt die Zeitungs-Expedition gefälligst an. Stettin den 19ten Juli 1816

Eine Frau von guter Herkunft wünscht ein oder zwey junge Mädchen von Stande zum 1sten September in Pension zu nehmen. Im weiblichen Arbeiten würde sie selbst den Unterricht ertheilen; mit dem Buchstaben G. bezeichnet nimt die Zeitungs-Expedition Eingaben gefälligst an. Stettin den 2ten August 1816.

Sollte ein mit guten Zeugnissen versehener ausgelernter Sattler gesucht seyn, sich bey dem Militair zu engagiren, so kann sich selbiger bey dem Führer der in Greiffenhagen an der Oder garnisonirenden Reserve-Escadron des Dragoner-Regiments Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm melden.

In Erwiderung auf mehrere bei mir eingegangene Anfragen wegen Meubles von inländischen Hölzern, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nur auf fein gearbeitete Mahagony-Meubles eingerichtet bin, und daher nur auf diese Bestellungen annehmen kann. Da ich jetzt ein vollständigeres Lager als in frühern Jahren davon halte, so befinde ich mich im Stande, die Aufträge auf alle gangbare Artikel auf der Stelle zu befriedigen. Die Preise stehen ohne weitern Abzug fest, wobey ich nur noch versichere, daß ich mich fortwährend bemühen werde, die Meubles von ganz vorzüglicher Güte zu liefern.

Berlin im Monat August 1816.

Heinrich Lindemann,
unter den Linden No. 18.

Unterzeichneter bedarf jährlich eine Parthey neuer gerissener Bettfedern und Daunen. Diejenigen, welche gesonnen wären, dergleichen in großen oder kleinen Quantitäten gegen baare Bezahlung zu liefern, belieben gefälligst Proben nebst Bemerkung der Preise einzusenden. Zugleich wird bemerkt, daß nur auf die beste, wirklich neue und unverfälschte Waare reflectirt werden kann.

Berlin im Monat August 1816.

Heinrich Lindemann,
unter den Linden No. 18.

Verlobungen.

Unsere am 3ten August zu Klein-Wasserburg vollzogene Verlobung, zeigen wir theilnehmenden Freunden hiemit ergebenst an. Caroline Tralles.
Carl Fr. Busse.

Verspäter.

Die am 13ten July 1816 vollzogene Verlobung meiner Tochter Amalia Wilcke, mit dem Königl. Regierungs-Calculator Herrn Wollmann, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Stettin den 3ten August 1816. Wilcke,
Colonie- und Stadtchirurgus.

Verbindung.

Unsere heute vollzogene Verbindung machen wir hierdurch ergebenst bekannt. Stettin den 10. August 1816.

Carl Kruse. Caroline Kruse,
geb. Brock.

Aufforderung.

Ein spanischer Cavallerie-Officier, Namens Antonio Cortes Reyna, aus Madrid, welcher im Jahr 1811 von den Franzosen in Spanien gefangen genommen worden, und hiernächst vermuthlich unter den, von den verbündeten Truppen gefangenen Franzosen, mit mehreren Spaniern, nach dem Königl. Preußischen Lande gekommen, und nach Aussage seiner, nach Spanien zurückgekommenen Landesleute, sich in einem kleinen Orte in Nieder- — vermuthlich Hinter-Pommern — den sie Copping genannt, aufhalten soll, wird von seinen in Madrid wohnenden, um ihn sehr bekümmerten Eltern, welche von ihm selbst nie eine schriftliche Nachricht erhalten haben, hierdurch dringend aufgefordert, wenn er noch am Leben ist, eine Nachricht von sich zu geben. Um ihm dieses zu erleichtern, kann er seine Briefe an den Kaufmann Herrn Johann Christoph Graff in Stettin, oder an den Kaufmann Herrn Daniel Nicolas Runge in Wolgast senden, welche solche prompt und sicher befördert werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche vorgedachten, ehemaligen spanischen Cavallerie-Officier, Na-

mens Antonio Cortes Reyna, kennen, oder sonst einige Wissenschaft von ihm haben, ganz ergebenst gebeten: ihm diese Aufforderung zur Kenntniß zu bringen, oder was ihnen von demselben etwa bekannt ist, den vorgenannten Handlungshäusern in Stettin oder Wolgast gefälligst anzuzeigen.

Publikandum.

Nach einer Bestimmung des Königlichen Finanz-Ministerii, soll der Brodt- und Fourage-Verpflegungs-Bedarf, der in dem Departement der unterzeichneten Regierung befindlichen Truppen bis zum 1sten November d. J. auf allen Garnisonpunkten, wo solches nicht durch vorhandene Magazin-Bestände, oder bis dahin fortlaufende Lieferungs-Contracte bereits der Fall ist, gesichert werden.

Dieser Bedarf ist für das ganze Departement auf die Pausch-Quanta, von

22 Winspel 19 Scheffel Roggen,
347 " 38 " Hafer,
2413 Centner Heu und
326 Schock Stroh

ermittelt worden, und wird diese mindestens erreichen, vielleicht um Einiges übersteigen. Zur Sicherung dieses Bedarfs für das Departement ist der Weg der General-Entreprise beliebt worden, und können Lieferungslustige ihre Submissionen bis zum 31sten d. M., wo der Contract mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden soll, eingeben. Diese Submissionen müssen der desfallsigen Eingabe besonders versiegelt beiliegen. Die verschiedenen Garnisonpunkte, wohin der Bedarf geliefert werden muß, so wie der Betrag des Bedarfs auf jedem Punkte und endlich die übrigen Contracts-Bedingungen sind bey dem Commissario der Sache, Herrn Regierungsrath Woldermann, und in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung einzusehen. Stettin den 10. August 1816.

Königliche Regierung zu Stettin, I. Abtheilung.

Publikanda.

Da es den Anschein hat, als wären die beiden auf den Freytag vor Invocavit und den Montag nach Mariä Geburt fallenden hiesigen Pferdemärkte auswärts nicht überall bekannt, so werden solche hierdurch besonders mit dem Bemerken angezeigt, daß der nächste hiesige Pferdemarkt den 9ten September c. Statt haben wird. Stettin den 2ten August 1816. Königlicher Polizey-Director.

Stolle.

Die hiesigen Hausbesitzer sind zum öftern daran erinnert worden, die nach §. 3 Tit. III. der Feuer-Ordnung vorgeschriebenen Privat-Feuer-Löschgeräthschaften stets vollzählich und in tüchtigem Stande zu erhalten. Die durch die Polizey-Commissarien vorgenommenen Revisionen haben auch ergeben, daß ersteres mit geringen Ausnahmen jetzt der Fall ist, dagegen aber findet noch nicht durchweg die Ueberzeugung von ihrer Richtigkeit und Brauchbarkeit Statt, weshalb mit der Deputation für die Sicherungs-Anstalten hierselbst die Uebereinkunft getroffen worden, daß selbige bei der jetzt vorseyenden neuen Aufnahme der Bürger- und Feuer-Lösch-Compagnien durch die Viertelsmeister nicht nur die Vorzeigung der Privat-Spritzen und Feuer-Eymer verlangen lassen, sondern jene auch dahin instruiren wird, eine Probe mit selbigen vorzunehmen. Indem solches sämmtlichen Hausbesitzern bekannt gemacht wird, werden dieselben aufgefordert, zuvor selbst noch ihre Löschgeräthschaften zu revidiren und die etwa schadhaften ausbessern zu lassen. Nachher befundene Mängel werden unnachsichtlich gerügt werden. Stettin den 6. August 1816.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

Bekanntmachung.

In dem auf den 2ten dieses angestandenen Termin zur Lieferung unsers Holzbedarfs für den kommenden Winter, mit etwa 1000 Faden 3füßig kienen Klobenholz, haben sich zwar Lieferanten gefunden; wir haben jedoch bis jetzt nur auf 200 Faden abgeschlossen, und wenn gleich nach dem Termin uns annehmlichere Anerbietungen gemacht worden sind, so wollen wir, bevor wir abschließen, doch noch Anerbietungen bis zum 13ten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr zur Prüfung annehmen, und werden diese schriftlich bey uns unmittelbar, oder bey dem Herrn Stadtverordneten Schröder, als Commissarius dieses Geschäfts, eingereicht. Stettin den 6. August 1816.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Masche.

Viele Einwohner haben ungeachtet unserer Aufforderung die Einquartirungs-Vergütigung für die im Monat December 1815 mit Verpflegung in Quatier gehabten Truppen, nicht in Empfang genommen, wir fordern diese nochmals auf, sich deshalb spätestens bis zum 15ten August bey unserer Casse zu melden, widrigenfalls diese Vergütigung verfallen ist. Stettin den 8ten August 1816.

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Masche.

Gerichtliche Vorladung.

Nachdem sich die Interessenten nachstehender verlohren gegangener Documente, als:

1) der auf dem Hause des Bäcker Strenz, modo Schächter Gebhard, für den Kaufmann Deuth sub No. 5 eingetragenen Obligation über 100 Rthlr. vom 18ten September 1800, welche nach der gerichtlichen Quitung der Deutschen Erben vom 17ten August 1815 bereits bezahlt ist,
2) der auf dem Hause Georg Rudolph Schubbe, modo Gastwirth Kruse, unterm 9ten August 1797 für den Pächter David Schubbe, eingetragene Obligation von 1600 Rthlr. jetzt noch auf 800 Rthlr. lautend, und der unverehelichten Häsler zugehörig,
3) der auf dem Hause des Gastwirth Ries, modo Gastwirth Wasch, unterm 28ten Juny 1799 für den Hauptmann von Owstien eingetragene Obligation über 400 Rthlr., welche laut Anerkenntniß des Königl. Obervormundschafts Collegii vom 19ten Juny 1815, denen von Owstienschen Kindern bezahlt ist,
4) der auf dem Woockschen jetzt Westphalschen Hause in der Kettenstraße für den Kaufmann Deuth eingetragenen Obligation vom 31sten May 1803 über 1000 Rthlr., welche nach dem Anerkenntniß der Deutschen Erben vom 30sten October 1808 der Wittwe Deuth zugefallen, und derselben laut Quitungsprotocoll vom 13ten Juny 1816 bezahlt ist,

bey dem Stadtgericht gemeldet, und das gerichtliche Aufgebot derselben, theils Behufs der Löschung theils Behufs der Anfertigung eines neuen Schuldinstruments gebeten haben, so werden alle diejenigen, welche an diese Pöne, oder die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand oder sonstige Briefsinhaber, An-

...buch zu haben vermeinen, vorgeladen, sich binnen 3 Monat, und spätestens in dem auf den 11ten November 11 Uhr, vor dem Herrn Assessor Teßmar im Stadtgerichtlichen Terminszimmer angesetzten Termin, zu melden, und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und wegen der ad 2 aufgeführten Post, ein neues Document ausgefertigt die übrigen Posten aber im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Anclam den 27sten July 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Der Commissarius des Falliments von J. G. Treymachers Erben fordert in Bezug auf den 40sten Artikel III. Theil des Handels-Codex sämtliche Gläubiger des fallirten Handlungshauses auf, am 10ten September d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Audienzzimmer des Handlungs-Tribunals, Behufs Ernennung der einstweiligen Syndici zu erscheinen, im entgegengesetzten Falle wird dafür angenommen werden, daß die ausbleibenden der Wahl der durch die erschienenen Gläubiger in Vorschlag Syndici beypflichten. Auch bemerkt der Commissarius, daß nach der Wahl der Syndici die Instruction zufolge des Artikel 65. & sequ. loc. cit. vor dem Commissario eingeleitet werden soll. Die Herren Gläubiger belieben also in folgenden Tagen, spätestens aber bis zum 20sten September d. J. in der Behausung des Commissarius auf der Wronckerstraße unter der No. 298 zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, widrigenfalls sie nach dem Artikel 74. loc. cit. damit präcludirt werden würden. Posen am 26. Julii 1816.

v. Lewinski, als Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in Messenthin nahe bey Pölitz belegenes ländliches Etablissement, welches in einem Wohnhause von 2 Stuben, Alkoven, 4 Kammern nebst heller Küche und Stallgebäuden, ferner hinter dem Hause ein großer Baumgarten, worin sich über 260 Stück der besten auserlesensten tragbaren Obstbäume von Kernfrüchten befinden, welche in früheren Jahren der verstorbene Förster Rapsilber angelegt hat, ist der gegenwärtige Besitzer, Schiffszimmermann Daniel Krause, wegen Veränderung seines bisherigen Wohnorts entschlossen, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich über diesen vortheilhaften Ankauf in Person daselbst zu melden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Zum Verkauf eines halben Kutschwagens wird ein Termin auf den 24sten August d. J. auf dem Stadthofe hieselbst Vormittags 11 Uhr angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Stettin den 5. August 1816.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Auction, Montag den 19ten August, Nachmittag 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe über 1 Ohm Rheinweine.

Schiffs-Verkauf ꝛc.

Es soll in Termino den 21sten August d. J. zu Rochow bey Ueckermünde ein neu ausgebautes Galliotschiff von circa 50 Pr. Commerzlasten groß, mit oder ohne Inventarium im Wege der freywilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden; das Nähere darüber ist bey dem Unterschriebenen im Termin selbst, als auch vorher in portofreyen Briefen zu erfahren. Rochow den 10ten August 1816. Michaelis.

Zu verkaufen in Stettin.

Fein Cassia, schöne gelbe St. Croix-Zuckern, f. Raffinade, Melis, alten St. Croix-Rumm, Caffee, Carol. Reis, Syrop in kleinen Gebinden und beste buntkörnigte grüne Seife, so wie schönstes weis Lichtentalg, offeriren zu billigen Preisen. Cremar & Augustin.

Schwedisches Braunroth in Tonnen, frische gegossene Russ. Lichte, a Stein 5 Rthlr. 20 Gr., schöner Berger Fetthering in Tonnen, und a ℔. 1 Rthlr. 16 Gr., holl. Süßmilchskäse, bey einzelnen Käsen a ℔. 5 Gr., feinen Hayfan-Thee, a ℔. 24 Rthlr., feine Cayern in Gläser, a Glas 22 Gr., Varinas-Canaster und Portoriko-Taback in Rollen und Pfundweise, bey

Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Bester geruchfreier pommerscher Roggen, wie auch bester Rügenscher Hafer in großen und kleinen Partheyen zum billigsten Preise, bey Gustav Grönlund,

Frauenstraße No. 918.

Schöne ganz neue Trauben-Rosinen in großen Trauben, in Kisten und Pfunden, dünnschälige Krackmandeln sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Guter Roggen und Hafer billig zu haben, bey

Höpffner & Comp.

Jamaica- und St. Croix-Rumm, in Oxhoft und kleinen Gebinden, ganz alte Hoch-Sauterne-Weine, gestoßne Lumpenzucker, Portorico-Taback, Blauholz, Segeltuch, Seifen- und Lichtentalg, weiße Juchten, Pferdehaare, Hanfhoede und Küstenhering, sind billigst zu haben

bey Possart & Hübner.

Guter Roggen, bey Cremar & Augustin.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das sub No. 639, in der Fuhrstraße hieselbst belegene Haus, welches dermalen 288 Rthlr. Courant jährliche Miethe trägt, ist unter annehmlichen Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Von den anzuzahlenden Kaufgeldern können 3000 Rthlr. auf demselben stehen bleiben. Wer zu diesem Hause als Käufer Belieben trägt, kann mit mir binnen vierzehn Tagen a dato in Unterhandlung treten, indem die Eigenthümerin sonst, wenn binnen dieser Zeit kein annehmlicher Kauf zu Stande kömmt, über dasselbe für das künftige Miethsjahr anderweitig disponiren wird. Uebrigens hat das besagte Haus eine vortheilhafte und jedem Gewerbetreibenden günstige Lage. Stettin den 29. July 1816.

Janisch, Justiz-Commissarius, wohnhaft No. 802 in der Velinerstraße.

Ich bin willens, mein in der Frauenstraße sub No. 894 belegenes Haus, wobey ein Seitengebäude, Speicher und Wiese befindlich, zu verkaufen; es eignet sich zum Mälzen, Bier und Essig brauen, auch zur Brennerey, auf dem Hofe befindet sich ein guter Brunnen. Kaufslustige können es zu jeder beliebigen Zeit besehen und mit mir unterhandeln. Herrlich.

Mein am Roßmarkt belegenes Haus No. 704 bin ich gewilliget aus freyer Hand zu verkaufen.

Wittwe Engel.

Zu vermiethen in Stettin.

Zur Vermiethung des unter dem Kloster unweit der Oder befindlichen Kellers wird bey einem nicht hinlänglichen Gebote ein abermaliger Termin auf den 14ten d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Deputations-Stube angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 1sten August 1816.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

In der Grapengieberstraße No. 764 ist die dritte Etage, bestehend aus einer Stube und einigen Kammern und Keller, an einer stillen Familie zum 1sten October zu vermiethen.

Ein Logis von einer auch zwey Stuben, mit auch ohne Meubel, ist in der Fuhrstraße nahe am Schlosse für einen einzelnen Herrn zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist in der großen Oehmstraße No. 792 eine Treppe hoch zu erfragen.

Klosterhof No. 1157 ist parterre vorne heraus ein meublirtes Zimmer während der Marktzeit zu vermiethen. Stettin den 12. August 1816.

Eine Stube mit Meubel ist jetzt gleich zu vermiethen, in der großen Oderstraße No. 66.

Der 1ste und 2te Boden in meinem Speicher No. 60 stehen zum 1sten September zu vermiethen.

G. C. Velthusen.

Bekanntmachungen.

Neuen weißen Champagner, stark mussirend, bey

C. W. Koch & Comp.,
Breitestraße No. 389.

Mit neuen Kirschwein von der besten Güte empfiehlt sich

Förstern.

Pommersche Pfandbriefe von 50 Rthlr. und 3000 Rthlr. bey

Cremar & Augustin.

Aechter neuer holländischer Hering von diesem Jahr habe erhalten.

C. Hornejus, Louisenstraße.

Gute Pomeranzen und Citronen, bey

J. G. Lischke, Fuhrstraße No. 845.

Es wird auf einem Hause ein Capital von 3000 Rt. zur ersten Stelle gesucht; das Nähere wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich kommenden Dienstag den 13ten d. M. mein Geschäft als Pfefferküchler, Los- und Kuchenbäcker wieder anfangen werde, und mich das mir früher geschenkte Zutrauen werth zeigen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Schäfer, Schuhstraße No. 858.

Ein unverheiratheter Brauschreiber, mit guten Zeugnissen versehen, kann ein baldiges Unterkommen finden; wo? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Fortepiano's-Verkauf.

Ein kleiner Transport neuer Fortepiano's von Mahagony- und Lindenholz ist so eben von Berlin hier angekommen, und stehen zum Verkauf auf der großen Lastadie im Gasthof zu den 3 Pohlen. Auch steht daselbst eine sehr schöne englische Glas-Harmonika, welche 300 Rthl. gekostet hat, für 16 Friedrichsd'or zum Verkauf.

Marktanzeigen in Stettin.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mich mit einem bestens assortirten Waarenlager, besonders in Hüthen von Zeug und Stroh nach neuester Form und im neuesten Geschmack, dergleichen à la Henry IV., gestickten Hauben und Kragen, Tapisserie, gehäkelten und gemalten Arbeiten, Cachemir- und Merinos-Tüchern mit gewürkten und gedruckten Borten, Gingham, ganz gute Waare zu herabgesetzten Preisen, seidenen Zeugen und schwarzen Federbüschen für Officiers. Auch habe ich noch einen Theil Italienischer Strohhüthe für Damen, junge Mädchen und Kinder, worunter besonders feine, welche ich noch unter den in diesem Sommer gestellten wohlfeilen Preisen verkaufe, so wie auch französische Cassimirs, wovon ich einige Stück in bester Güte besitze.

Stettin den 10ten August 1816.

Carl Ludwig Diedrich.

Schreib-Secretaire, Glasschenken, Commoden, Kleider- und Wäsch-Secretaire, runde Tische im neuesten Dessein von feinem Mahagony- und Birkenholz, sind zu den billigsten festen Preisen zum bevorstehenden Markt bey mir zum Verkauf. — Zugleich zeige ich dem hiesigen und auswärtigen respectiven Publicum, die in der Nothwendigkeit gesetzt werden, Särge kaufen zu müssen, hiemit ergebenst an, daß alle Sorten Särge von eichen gekehlten, bis zu ganz ordinairen, stets bey mir fertig zu bekommen sind.

Der Tischler-Amtsmeister Freyschmid
in Stettin, kleine Wollweberstraße No. 728.

Ferdinand Bartz aus Berlin

bezieht diesen Sommermarkt selbst; empfiehlt sich mit gut gearbeitetem Putz, als: Hüthen, Hauben, Kragen, Fresen, feinen Umschlagtüchern, Blumen, Bändern, Handschuhen, wohlriechendem Wasser und Kämmen, so auch mit Haartouren für Herren und Damen in ganzen und halben Perücken, Flechten, Binden, gewebten Platten und Scheitellocken, Locken, China-Pomade und Oehl das Haar zu erhalten. Sein Logis ist wie immer in der Louisenstraße im Hause des Herrn Conditor Regen, dem Hotel de Prusse gegenüber.

Der Strumpf-Fabrikant Ludw. Düntz jun.

aus Berlin,

empfiehlt sich diesen Markt mit einem completten Laager von baumwollenem, Patent- und Hamburger wollenen Strickgarn, Unterbeinkleidern, Nachtjacken und mehreren Sorten Strumpfwaaren, so wie auch mit wattirtem Strumpfzeug zu Schuh- und Stiefelfutter ꝛc. Auch sind bey ihm Merino-Tücher mit gewürkten und bedruckten Kanten, nicht bedruckte Golgasse in Borduren, wie auch Westenzeuge von den neuesten Desseins, sowohl einzeln als im Ganzen zu den billigsten Fabrikpreisen. Sein Stand ist dem Hause des Hrn. Commerzienrath Schultz gegenüber.